



Tunnel-Geschichten

Am 25. Juni, dem Tag der Wiedereröffnung des Mont-Blanc-Tunnels für den Schwerverkehr, haben sich die Tunnelgegner versammelt, um den Zugang zu blockieren. [Mehr auf Seite 1](#)

Alpenkonvention: Einem ständigen Sekretariat entgegen

Der Ständige Ausschuss der Alpenkonferenz hat am 19. und 20. Juni in Meran/I getagt. Ein Ständiges Sekretariat der Alpenkonvention soll bereits am 1. Januar 2003 eingerichtet werden. [Mehr auf Seite 2](#)

Neuer Naturpark im Karst: regional oder grenzübergreifend?

Vergangene Woche wurde in San Canziano/SI über die geplante Einrichtung eines Naturparks im Karstgebiet diskutiert. Wird es ein regionaler oder ein grenzübergreifender Park werden? [Mehr auf Seite 3](#)

Tunnel-Geschichten

Am 25. Juni, dem Tag der Wiedereröffnung des Mont-Blanc-Tunnels für den Schwerverkehr, haben sich die Tunnelgegner versammelt, um den Zugang zu blockieren. Auf der italienischen Seite errichteten die Demonstranten eine Mauer aus Strohballen quer über die Strasse, um gegen die Rückkehr des Schwerverkehrs zu protestieren. Auf französischer Seite haben Bewohner des Tals von Chamonix, Vereine und Vertreter politischer Parteien aus Frankreich und der Schweiz ebenfalls den Zugang zum Tunnel blockiert. Am Ende des Abends trieben die französischen Ordnungskräfte anhand eines grossen Polizeiaufgebotes mit Hilfe von Tränengas die Demonstranten auseinander, die friedlich die Strasse besetzt hielten. Um Mitternacht konnten die ersten beiden LKW seit drei Jahren, von mehreren Polizeibussen eskortiert, den Mont-Blanc-Tunnel durchqueren.

Die Tunnelgegner unterstrichen die Tatsache, dass die Unannehmlichkeiten, die der Transitverkehr in den Alpen verursacht, das Symptom eines europäischen Problems darstellen. Sie bekundeten ihre Solidarität mit den Anrainern anderer alpenquerender Transitachsen. Nach Meinung der Schwerverkehr-Gegner auf der Mont-Blanc-Achse muss der Güterverkehr so schnell wie möglich auf die Schiene verlegt werden, und zwar hauptsächlich durch die Verbesserung der vorhandenen Schienennetze.

«Sole 24 ore», eine Zeitung der italienischen Industrie, behauptet in einem Artikel vom 17. Juni, dass der Eisenbahn-Basistunnel Lyon-Turin keine einschneidende Verminderung der LKW-Zahl auf einer Achse wie der des Fréjus mit sich bringen wird. Nach Meinung des Autors Francesco Ramella kann allein eine politische Entscheidung die wirkungsvolle Verlagerung des Güterverkehrs von der Strasse auf die Schiene beschleunigen.

Die Politik des europäischen Parlaments hingegen konzentriert sich weiterhin auf den Bau neuer grosser Basistunnel. Am 26. Juni hat das Parlament beschlossen, dass die grossen Infrastrukturprojekte im Rahmen des Transeuropäischen Verkehrsnetzes schneller vorangetrieben werden müssen. Wenn diese Projekte nicht innerhalb von 15 Jahren realisiert sind, wird das Budget gestrichen. Diese Entscheidung betrifft den Eisenbahntunnel Lyon-Turin ebenso wie den des Brenner, zwei der 14 Projekte des Transeuropäischen Verkehrsnetzes. Das Parlament hat ausserdem gefordert, dass auf europäischem Niveau die verschiedenen Transportmittel bei der Verteilung von Geldern in einem ausgeglichenen Verhältnis berücksichtigt werden. Der Verkehrsministerrat muss diesen Punkt noch bestätigen.

Inhaltsverzeichnis

Tunnel-Geschichten.....	1
Alpenkonvention: Einem ständigen Sekretariat entgegen	2
Umweltbericht Schweiz 2002 erschienen	2
Neues am Gotthard auf Schiene und Strasse	2
Grenzüberschreitende Initiativen für den Arbeitsmarkt in den Alpen.....	3
Neuer Naturpark im Karst: regional oder grenzübergreifend?.....	3
Französische Regionen haben wenig Appetit auf europäische Fonds.....	3
III. Europäische Tagung der Berggebiete.....	3
Vermischtes.....	4
Agenda.....	4

Alpenkonvention: Einem ständigen Sekretariat entgegen

Der Ständige Ausschuss der Alpenkonferenz hat am 19. und 20. Juni in Meran/I getagt. Ein Ständiges Sekretariat der Alpenkonvention soll bereits am 1. Januar 2003 eingerichtet werden.

An der Sitzung präsentierten Vertreter der Städte Bozen/I, Grenoble/F, Innsbruck/A, Lugano/CH und Maribor/SI ihre Kandidaturen für das Ständige Sekretariat. Anschliessend wurde über das Prozedere für die Wahl eines/r interimistischen Generalsekretär/in der Alpenkonvention diskutiert. Den Staaten scheint es Ernst zu sein, dass das Sekretariat möglichst bald nach der Wahl des Sitzortes durch die 7. Alpenkonferenz am 19./20. November in Bozen zu funktionieren beginnt. Die Wahl eines/r interimistischen Generalsekretärs/in ist für den gleichen Tag wie die Wahl des Ortes für das Sekretariat vorgesehen. Die gewählte Person soll ihre Arbeit ebenfalls am 1.1.2003 aufnehmen.

Die Arbeitsgruppe zum Informationsaustausch über die Umsetzung des Verkehrsprotokolls wird voraussichtlich vor der 7. Alpenkonferenz nicht mehr zusammentreten. Es soll lediglich ein Bericht über die Bemühungen der Vertragsparteien zur Umsetzung des Verkehrsprotokolls fertiggestellt werden. Auch die Arbeitsgruppe „Bevölkerung und Kultur“ wird sich nicht mehr vor der 7. Alpenkonferenz treffen.

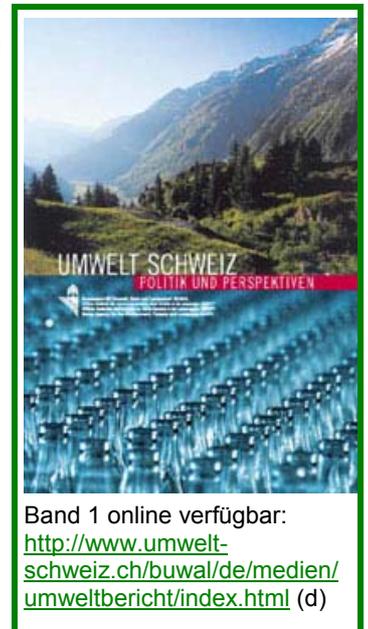
Der Ständige Ausschuss empfiehlt den Vertragsparteien, das Netzwerk Alpiner Schutzgebiete zu unterstützen.

Umweltbericht Schweiz 2002 erschienen

Das Schweizer Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft BUWAL sowie das Bundesamt für Statistik haben gemeinsam den 2 bändigen Umweltbericht Schweiz 2002 veröffentlicht. Die wichtigsten Erkenntnisse daraus sind: Vor allem die Anstrengungen der Wirtschaft für eine saubere Produktion haben in der Schweiz seit den 90er Jahren dazu geführt, dass die Luft unbelasteter und die Gewässer sauberer geworden sind. Andererseits nimmt der Verkehr ungebremst zu, das Wachstum der Siedlungsflächen hält an und neue Umweltrisiken sind aufgetreten wie z.B. die sich schnell ausbreitenden elektromagnetischen Felder.

Der Projektleiter des Umweltberichtes Peter Glauser bestätigt, dass die Bilanz aus diesen gegenläufigen Trends negativ bleibt: „Heute wächst in fast allen Bereichen der Konsum und damit der Güterverbrauch stärker als die Ökoeffizienz. Die Umweltbelastung nimmt also weiter zu“. Philippe Roche, Direktor des BUWAL zieht daraus das Fazit, dass wir „unser Konsumverhalten und unsere Produktionsweisen hinterfragen, das Prinzip Wachstum in Frage stellen und zu den Gesetzen der Natur zurückfinden“ müssen. Damit geht der Umweltbericht auf direkten Konfrontationskurs zum Wachstumsbericht, den das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement vor wenigen Wochen veröffentlicht hat.

Quellen: BUWAL 24.06.02, Die Südostschweiz 25.06.02



Neues am Gotthard auf Schiene und Strasse

Nach Forderungen des Schweizer Kantons Uri hat der Bund jetzt beschlossen, die neue Eisenbahnstrecke am Gotthard nahezu komplett unter die Erde zu verlegen. Dem Kanton Uri bleiben so erhebliche Lärm- und Umweltbelastungen erspart. Insgesamt wird die Strecke damit auf 80 km Länge in Tunneln verlaufen. Zur Umsetzung dieses Vorhabens muss das ursprünglich vorgesehene Budget auf 2,2 Mrd. CHF fast verdoppelt werden. Der Bund muss dem Parlament bis 2003 ein neues Finanzierungskonzept vorlegen. Es wird nicht nötig sein, die für spätestens 2014 geplante Eröffnung des Tunnels zu verschieben.

Der Touringclub Schweiz TCS fordert seit einiger Zeit den Bau einer zweiten Röhre am Gotthard-Strassentunnel. Er kann dies jetzt mit den Resultaten einer von ihm in Auftrag gegebenen Studie untermauern. Adrian Schmid vom Verkehrsclub Schweiz entgegnet, dass die Ergebnisse der Studie gegen alle Erfahrungen sprechen. Das Zürcher Verkehrsplanungsbüro Abay + Meier prognostiziert anhand seiner Studie, dass nach dem Bau einer zweiten Röhre im Jahr 2020 täglich maximal 5,8% mehr Personenwagen durch den Tunnel fahren werden. Dies unter der Annahme, dass der Personenverkehr jährlich um 1,6% wächst. Die Studie sieht auch ein Szenario mit geringerem Mehrverkehr vor. In die Berechnungen wurde auch der Bau der Neuen Eisenbahn-Transversalen einbezogen, die die Gotthardstrasse um voraussichtlich 3,7% entlasten werden. An Spizentagen prognostiziert die Studie für Lugano eine Mehrbelastung von max. 4,5%. Rudolf Zumbühl vom TCS folgert daraus, dass der Neuverkehr bei Betrachtung der gesamten Nord-Süd-Achse nicht entscheidend ist. In den Agglomerationen Luzern und Lugano seien Entlastungsmassnahmen ohnehin unabdingbar.

Quellen: Le Temps 27.06.02, NZZ 23.06.02

Grenzüberschreitende Initiativen für den Arbeitsmarkt in den Alpen

Graubünden/CH soll bis zum Jahr 2003 in das EU-Projekt „Eures Trans Tirolia“ mit eingebunden werden. Durch das Projekt wird die grenzüberschreitende Beschäftigung in Nord-, Ost- und Südtirol gefördert, indem über den Stellenmarkt sowie Arbeitsbedingungen in der Grenzregion informiert wird. <http://www.eures-transtirolia.org> (d/i) Eine vergleichbare Rolle spielt das EU-Projekt EURES-T-EURALP in der Grenzregion Kärnten/A und Friaul-Julisch-Venetien/I. Am 26. Juni haben sich Vertreter dieser Region an einer Tagung dafür ausgesprochen, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich der Arbeitsmarktpolitik zu verstärken und auch auf das angrenzende Slowenien auszuweiten. <http://www.euralp.com/> (d/i/en)

Ein europaweiter Berufsbildungsatlas wird in 7 Sprachen unter <http://www.european-jobguide.org> angeboten. Diese Datenbank enthält Informationen über Berufsbilder, Ausbildungsgänge, Anerkennungsverfahren, Arbeits- und Aufenthaltsrecht der verschiedenen Länder.

Im Bodenseeraum arbeiten Liechtenstein, St. Gallen/CH und Vorarlberg/A seit Jahren eng im Bereich Jugendarbeit zusammen. So werden Ausbildungsprogramme im Jugendbereich für die Partnerländer geöffnet und regelmäßige gemeinsame Fachtagungen organisiert. Die Jugendinformationsstellen „aha“ in Bregenz/A, Dornbirn/A, Schaan/FL und Ravensburg/D sind für Jugendliche eine wichtige Anlaufstelle. <http://www.aha.or.at/> (d)

Neuer Naturpark im Karst: regional oder grenzübergreifend?

Vergangene Woche wurde im slowenischen San Canziano eine Versammlung abgehalten, um über die geplante Einrichtung eines Naturparks im Karstgebiet zu diskutieren. Wird es ein regionaler oder ein grenzübergreifender Park werden?

1999 hat Slowenien nach langer Vorbereitungsphase ein Rahmengesetz zum Naturschutz verabschiedet, in dem auch die Richtlinien für Parks in groben Zügen festgelegt wurden. Nur der Staat kann die Einrichtung eines Naturparks beschliessen, und auch die Vorschläge einzelner Gemeinden müssen von der staatlichen Naturschutzbehörde geprüft werden.

Das slowenische Pilotprojekt „Kras“ zur Einrichtung eines Parks im Karst, das von der Behörde gefördert wurde, fügt sich in den Rahmen eines grösseren Projektes zur nachhaltigen Entwicklung des Gebietes ein. Ziel ist es, in Zusammenarbeit mit Italien ein gemeinsames Entwicklungskonzept zu realisieren.

Die Regionalverwaltung von Friaul-Julisch-Venetien ist seit 1996 mit der Einrichtung eines Schutzgebietes im Karst beschäftigt, aber die Arbeiten sind wegen der sehr unterschiedlichen Ansichten der Beteiligten im Sand stecken geblieben. So wurde beschlossen, die Programme für die bereits bestehenden Schutzgebiete im Karst getrennt durchzuführen.

Dabei wäre an diesem Punkt eine intensive Zusammenarbeit, die die Pläne für einen grenzübergreifenden Park konkretisiert, zwischen Italien und Slowenien wünschenswerter denn je - auch im Hinblick auf den baldigen EU-Beitritt Sloweniens. Quelle: Presseamt der Region FVG, 21.06.02

Blick auf den Karst in den italienischen Alpen



© Archiv CIPRA 2002

Französische Regionen haben wenig Appetit auf europäische Fonds

Die französischen Regionen haben seit Beginn des aktuellen Strukturfonds-Programms der Europäischen Union im Jahr 2001 nur 12% der 15 Milliarden Euro, die Frankreich zugeordnet wurden, verplant. Ziel 2, der Teil des Förderprogramms, der die ökonomische und soziale Umgestaltung strukturschwacher Gebiete vorsieht, betrifft praktisch die gesamten französischen Südalpen und einen Teil der Nordalpen. Wenn Frankreich nicht möchte, dass die EU ungenutzte Finanzmittel einfriert, müssten von der EU kofinanzierte Projekte bis zum Jahr 2003 einen Anteil von 30% der Gesamtsumme erreichen.

Quellen: Le Monde, 26.06.02, http://europa.eu.int/comm/regional_policy/ (d/f/i/e)

III. Europäische Tagung der Berggebiete

Im Mai fand, von Euromontana organisiert, in Inverness (Schottland) die dritte Europäische Tagung der Berggebiete statt. Die Tagung hat sich eingehend mit den Konsequenzen, die die Reformen der EU-Politik mit sich bringen, befasst - vor allem im Hinblick auf die Erweiterung der Union, die eine Neuverteilung der Subventionen für die Landwirtschaft bedeuten wird. Michel Barnier, Mitglied der Europäischen Kommission und zuständig für Regionalpolitik, hat ein Referat über die Zukunft der EU-Regionalpolitik und über ihre Konsequenzen für die europäischen Berggebiete gehalten. Euromontana ist eine europäische Vereinigung für die Kooperation zwischen Bergregionen. Die wichtigsten Beiträge werden in Kürze unter <http://www.euromontana.org> (f/e) verfügbar sein.

Vermischtes

Bergbevölkerung weltweit kommt zu Wort in neuem Panos-Bericht

Das Panos-Institut hat kürzlich den Bericht "High Stakes: the future for Mountain societies" veröffentlicht. Weltweit wurden Menschen aus Bergregionen befragt, um ihre Meinung und ihre Erfahrungen zu Themen wie Migrationen, Klimawandel, Wasser oder Tourismus abzugeben. Ziel ist, diesen Menschen bei der Entwicklung ihrer Regionen eine grössere Einflussnahme zu ermöglichen und ihnen Gehör zu verschaffen. Das Panos-Institut ist ein internationales non-profit-Institut, das Informationen über globale Belange mit dem Schwerpunkt Entwicklungsländer zur Verfügung stellt. Der 57-seitige Bericht kann herunter geladen oder bestellt werden unter: http://www.panos.org.uk/environment/high_stakes_mountain_societies.htm (e).

Studie über naturnahen Tourismus in der Schweiz erschienen

Die Forschungsstelle für Freizeit, Tourismus und Landschaft der Hochschule für Technik Rapperswil/CH und die Abteilung Sozialpsychologie I der Universität Zürich haben eine Studie mit dem Titel „Naturnaher Tourismus in der Schweiz – Angebot, Nachfrage und Erfolgsfaktoren“ angefertigt. Das Staatssekretariat für Wirtschaft Seco hatte dazu den Auftrag gegeben. Im Mittelpunkt der Studie stehen die wirtschaftlichen Potentiale des naturnahen Inlandtourismus in der Deutschschweiz. Ein wichtiges Resultat ist, dass der naturnahe Tourismus ein wichtiges Standbein der Fremdenverkehrsbranche in der Schweiz bildet: Gästerausgaben von 2,3 Mrd. CHF (2001) und ca. 30% der Inlandtouristen entfallen auf den naturnahen Tourismus. Für die kommenden 10 Jahre sehen die naturnahen Tourismusanbieter zusätzliche finanzielle Potenziale von bis zu 40%. Die 129 Seiten umfassende Studie kann als .pdf herunter geladen werden unter: http://ftl.hsr.ch/framesets/f_start.htm (d)

Österreich: Region „Grosses Walsertal“ gewinnt Europäischen Dorferneuerungspreis

Insgesamt haben sich 33 Länder und Regionen aus elf Nationen am Bewerb um den Europäischen Dorferneuerungspreis 2002 beteiligt, die geografische Dimension reichte von Ostpolen bis Belgien und von Sardinien bis Rumänien. Die Jury hob eine Reihe von Erfolgsfaktoren des Biosphärenparks Großes Walsertal hervor und kam zu folgendem Schluss: „Im Großen Walsertal ist es auf eindrucksvolle Weise gelungen, Menschen, die aus ihrer Geschichte heraus immer Einzelkämpfer waren, von gemeinsamen Zielen zu überzeugen, sie zum "grenzüberschreitenden" Tun zu bewegen und in ihnen eine allorts spürbare Begeisterung zu wecken.“

Quellen: Vorarlberger Landeskörrespondenz Nr. 183 (25.06.02), <http://biosphaerenpark.grosseswalsertal.at/> (d)

LKW-Maut in Österreich und Deutschland kurz vor Start, Bilanz nach 18 Monaten LSWA in der Schweiz

Der Auftrag für die Errichtung und den Betrieb eines vollelektronischen Mautsystems für Autobahnen wurde in Österreich an Europass – Tochterunternehmen der italienischen Autostrade – vergeben. Nach einem Probebetrieb wird das auf Mikrowellen-Technik basierende Mautsystem ab Januar 2004 regulär betrieben. Die ASFINAG (Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs-Aktiengesellschaft) erwartet jährliche Mehreinnahmen von 600 Mio. EUR und errichtet dafür ca. 800 Mautstellen in Österreich. Quellen: OTS 25.06.02, <http://www.asfinag.at> (d) 24.06.02

In Deutschland hat am 27.06. das Konsortium um die Deutsche Telekom und DaimlerChrysler Services den Auftrag für Aufbau und Betrieb des LKW-Mautsystems erhalten. Das satellitengestützte System soll ab Frühjahr 2003 arbeiten und jährlich ca. 3,4 Mrd. € Einnahmen bringen. Quelle: ARD Tagesschau, 27.06.02

Die Schweizer Bundesbehörden haben nach 18 Monaten leistungsabhängiger Schwerverkehrsabgabe (LSVA) eine positive Bilanz für das Jahr 2001 gezogen: Abnahme des Schwerverkehrs um 2%, verstärkte Umrüstung auf eine schadstoffarme Motorisierung durch den emissionsabhängigen Steueranteil, Einnahmen für den Bund von 711 Mio. CHF, die in etwa der ursprünglichen Kalkulation entsprechen. Quelle: NZZ 27.06.02

Agenda

Ausstellung "Là-haut sur la montagne"/"Schöne Neue Alpen"; 27. Juni bis 3. August 2002, Grenoble/F, Stadtbibliothek; Organisation: CIPRA-France, Stadt Grenoble, Conseil Général de l'Isère

„Wilderness“ Alpinismus-Lehrgang

3. – 11. August 2002, Mont Blanc-Massiv; es werden Techniken erlernt, die auf die Umwelt Rücksicht nehmen; Veranstalter: Mountain Wilderness Italien und Italienischer Alpenverein; Kontakt: Carlo Alberto Pinelli, Fax: 0033 06 333 66 40, mount_wild_intl@virgilio.it

Forum: „Die Berge heute und morgen: ein Spielplatz, der auf dem Spiel steht“

5. September 2002, Chamonix/F; thematisiert werden die Entwicklung und die Auswirkungen des Bergsportes; Veranstalter: Sportsnature.org, Stadt Chamonix, Ecole Nationale de Ski et d'Alpinisme; Informationen: Nicolas Dupuy, Sportsnature.org, Tel. +33 4 75 36 30 53, Fax +33 4 75 36 76 84, webmaster@sportsnature.org